

Rekord-Seilschaft in Chamonix

Die Anfänge des Bergführens. Es soll nicht weniger als die längste Seilschaft der Welt gewesen sein, die am 10. Juli dieses Jahres am Géant-Gletscher gebildet wurde. 200 Menschen waren auf einer Strecke von sechs Kilometern zwischen der Aiguille du Midi bei Chamonix (3842 m) und der Pointe Helbronner (3462 m) miteinander verbunden. Natürlich ging es in diesem Fall nicht so sehr um Sicherheit auf Schnee und Eis, sondern um: Geschichte. Denn die Seilschaft der Superlative wurde im Rahmen des Jubiläums der Compagnie des Guides geknüpft.

Die Compagnie wurde vor 200 Jahren in Chamonix als weltweit ältester Bergführerverband mit damals 34 Mitgliedern ins Leben gerufen; unter anderen gehörten ihr Branchengrößen wie Mont-Blanc-Erstbesteiger Jacques Balmat, Gaston Rébuffat oder Christophe Profit an. Als finaler Auslöser für die Gründung im Juli 1821 gilt ein Lawinunglück ein Jahr zuvor, bei dem die drei Bergführer Auguste Tairraz, Pierre Balmat und Pierre Carrier ums Leben kamen. Deren Gast, Joseph Christian Hamel, ein deutschstämmiger Arzt und Günstling der russischen Zarenfamilie, hatte eine Bergtour unbedingt fortsetzen wollen, trotz des – so die Überlieferung – heftigen Einspruchs seiner Guides.

Dass es für den relativ neuen Berufszweig des Bergführers klare Richtlinien und einen rechtlichen Rahmen benötigte, war in Chamonix allerdings schon zuvor immer deutlicher geworden. Denn immer öfter hatten selbstbewusste, als Hochgebirgsführer aber nur bedingt geeignete Jobsuchende die potenziellen Gäste schon am Taleingang abgefangen. Auf Dauer war dies so gefährlich wie rufschädigend für den Fremdenverkehr und eine Professionalisierung des Gewerbes schon aus rein ökonomischem Interesse naheliegend. Da in den Anfangsjahrzehnten der Compagnie nur Personen aus Chamonix als Bergführer zugelassen wurden, sicherte sich der Ort zugleich das Monopol auf den Hochgebirgstourismus. Erst 1882 wurde mit Fritz Schuler der erste nicht in Chamonix geborene Guide in die Compagnie aufgenommen. Ein weiterer Grundgedanke bei der Gründung war der Sicherheits- und Versicherungsaspekt. So wurde mit der Caisse

de secours schon 1821 ein Solidaritäts- und Hilfsfonds eingerichtet, mit dessen Geldern verunglückte Bergführer, deren Angehörige oder auch Hinterbliebene unterstützt wurden. Dies ist bis heute so. Zudem bestand gerade in der Anfangsphase des Tourismus zwischen den Bergführern und den aristokratisch geprägten Gästen ein enormes soziales Gefälle, welches oftmals die Autorität der eigentlich gebirgserfahreneren Dienstleiter aus den Bergtälern untergrub. 1823 wurde daher in den Regularien festgelegt, dass in Gefahrensituationen alleine die Bergführer über den weiteren Tourverlauf nach dem Mehrheitsprinzip entscheiden – und bei einem Patt die sichere Option bevorzugen sollen.

Heute hat sich nicht nur die Compagnie des Guides auf rund 280 Mitglieder vergrößert, ist nicht nur das Aufgabengebiet des Bergführers breiter geworden, auch das Gefahrenspektrum hat sich gewandelt. Bei einer Umfrage gaben beispielsweise zwei Drittel der befragten französischen Bergführer an, dass die Klimakrise ihr derzeitiges Geschäftsmodell bedrohe. Die große Mehrheit meinte zudem, das Arbeiten in den Bergen würde riskanter werden. Zu ihrem Jubiläum hat die Compagnie des Guides daher eine 60-seitige Broschüre herausgegeben, wie sich der Klimawandel auf den Beruf des Bergführers auswirkt.

Darin ist unter anderem zu finden, was aus den 1973 von Gaston Rébuffat beschriebenen „100 Idealtouren im Mont-Blanc-Massiv“ geworden ist: 34 der Touren sind wegen des Klimawandels heute leicht modifiziert, 26 sogar stark verändert, viele im Hochsommer nicht mehr begehbar. Nur zwei Touren sind noch im genau gleichen Zustand wie 1973, drei wegen Bergstürzen dagegen überhaupt nicht mehr möglich, darunter der legendäre Bonattipeiler.

Aber trotz all der Veränderungen, so sehr sich Gast und Guide inzwischen häufig auf Augenhöhe begegnen und so klar die Regeln inzwischen auch sein mögen: Noch heute kann jeder Bergführer der Compagnie abends im Sitzungssaal im Maison de la Montage von Chamonix, dem „Salle du Tour de Rôle“, entscheiden, ob er einen angebotenen Job annimmt – oder es lieber bleiben lässt. [Dominik Prantl]



Infos: Zum Jubiläumsprogramm der Compagnie des Guides zählt bis zum 14. Mai 2022 unter anderem die Ausstellung „La Compagnie des Guides de Chamonix. Une histoire d’adaptation“ im Maison de la Mémoire et du Patrimoine, 90 rue des Moulins, 74400 Chamonix-Mont-Blanc.

Jubiläum, Jubiläum

40 Jahre „Weg durch den Fisch“. Neben „Locker vom Hocker“ (siehe im fokus) feierte auch diese famose Kletterei im Sommer einen runden Geburtstag. Im August 1981 gelang dem Slowaken Igor Koller und dem Tschechen Jindrich Šustr (damals erst 17 Jahre alt) die Erstbegehung der ca. 1200 Meter langen Route durch die Südwand der Marmolada (I). Sie eröffneten die Linie in technischer Kletterei ohne den Einsatz von Bohrhaken und bewerteten sie mit VII, A1. Aufgrund der außergewöhnlichen Länge, der schlechten Absicherung und der Schwierigkeit zählt sie auch heute noch zu den anspruchsvollsten Kletterrouten der Alpen. Die Erstbegehung gilt als Meilenstein der Klettergeschichte, da damals erstmals in den Alpen eine so schwere Führe ohne Bohrhaken und in großteils freier Kletterei erstbegangen wurde. 1987 schaffte Heinz Mariacher zusammen mit Bruno Pederiva die erste Rotpunktbegehung (IX-/IX UIAA) und 2007 konnte schließlich Hansjörg Auer die Route in zwei Stunden und 55 Minuten free-solo klettern. [Gebi Bandler]

DAV-Bergunfallstatistik 2020

Am 18. August 2021 veröffentlichte die DAV-Sicherheitsforschung die Bergunfallstatistik 2020. Die Zahlen basieren auf den von DAV-Mitgliedern weltweit gemeldeten Notlagen. So gab es mit 28 Toten einen historischen Tiefstand. Und: Der langfristige Trend von weniger Unfällen, Notfällen und tödlich verunglückten Personen im Verhältnis zur Mitgliederanzahl setzt sich fort. Apropos Corona: In der zweiten Märzhälfte, im April sowie im Mai 2020 weist die Statistik deutlich unterdurchschnittliche Unfallzahlen auf – eine Folge von eingeschränkter (Ski-)Tourenaktivität aufgrund von Grenzsicherungen, Witterungsverlauf und vermutlich vorsichtigerem Verhalten der DAV-Mitglieder. Am meisten Unfälle ereigneten sich beim Bergwandern und Pisten- bzw. Variantenskifahren, den populärsten Aktivitäten. Einzig beim Klettersteiggehen und Mountainbiken gehen die Zahlen nach oben – beim Mountainbiken sind es vor allem Stürze, auf Klettersteigen Blockierungen. Auffallend ist die große Zahl an überforderten Kindern und Jugendlichen. [DAV-Sicherheitsforschung]

Halls & Walls 2021

Nachdem das DAV-Kletterhallentreffen 2020 coronabedingt nur online stattfinden konnte, wird Halls & Walls dieses Jahr wieder in bekanntem Format im Rahmen der neuen Messe „Vertical Pro“ am neuen Standort in Friedrichshafen stattfinden. Vom 19. bis 20. November treffen sich die Vertreter der Kletterhallenbranche aus der ganzen Welt, um sich auf der Messe auszutauschen, zu informieren und Expertenvorträge anzuhören. Produzenten von Kletterwänden und Klettergriffen, Hard- und Softwarehersteller sowie Zubehörlieferanten präsentieren ihre Produkte, während in Fachvorträgen, Diskussionsrunden und Workshops alles Wissenswerte zum Hallenbetrieb beleuchtet wird. Dieses Jahr liegt der Schwerpunkt auf allen Facetten des Routenbaus. Weitere Infos: www.hallsandwalls.de

Freitag, 19. November 2021

10:00 Messebeginn

14:00 Begrüßung und Keynotes

14:10 Impulsvortrag 1: Entwicklungen des Routenbaus im Breitensport

14:20 Impulsvortrag 2: Entwicklungen des Routenbaus im Leistungssport

14:30 Diskussionsrunde über nationale und internationale Entwicklungen im Routenbau

18:30 Come Together Standparty

Samstag, 20. November 2021

09:00 Messebeginn

11:00 Workshop 1: Griffreinigung – Kosten

und Nutzen der verschiedenen Lösungen
Workshop 2: Werkzeug- und Materialeinsatz

15:00 Workshop 3: Arbeitssicherheit und Prävention im Routenbau

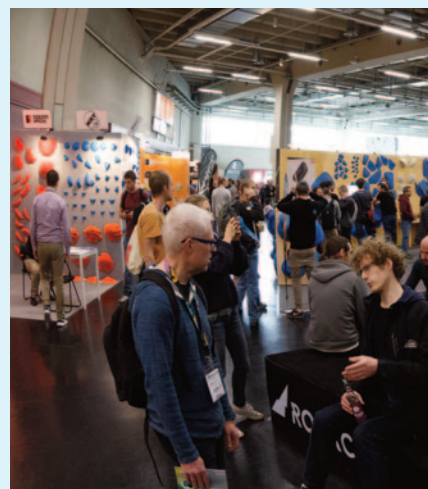
Workshop 4: Sicherungsautomaten – „Fast Food“ fürs Leadklettern/Stand der Normung

18:00 After Work in der Boulderhalle Greifbar

Cardfolder Erste Hilfe Neu

Der ÖAV hat – gemeinsam mit dem Österreichischen Bergrettungsdienst – mit diesem Cardfolder einen kleinen Schwindelzettel entwickelt. Er beschreibt kurz, knapp und so einfach wie möglich die wichtigsten Erste-Hilfe-Maßnahmen, die jeder von uns kennen und können sollte. Speziell auf den Notfall am Berg abgestimmt, behandelt er in fünf Punkten die Themen Gefahrenbereich, Notruf, den international vereinheitlichten Bodycheck nach dem ABCDE-Schema sowie Hubschrauberrettung und Notfallsausrüstung. Ergänzt wird der Cardfolder durch ein Notfallkärtchen, auf dem – noch einmal heruntergebrochen – die allerwichtigsten Punkte der lebensrettenden Sofortmaßnahmen in Form des Notfall-Algorithmus abgebildet sind. Bestellen unter:

www.alpenverein.at/shop



Alpinforum 2021

Leider muss die Alpinmesse Innsbruck auch 2021 wegen Corona ausfallen. Das Alpinforum findet jedoch am 13. November statt. Geplant ist die alpine Fachtagung des Österreichischen Kuratoriums für Alpine Sicherheit als hybride Veranstaltung (in Präsenz & digital) in Innsbruck. Weitere Infos:

www.alpinesicherheit.at

